

Wildhuser Schofberg

9. Juli

Eigentlich wäre eine zweitägige Tour im Maderanertal geplant gewesen, aber der Wettergott war uns nicht wohl gesonnen. So wollten wir es wenigstens an einem Tag versuchen und Jan machte den Vorschlag mit dem Schofberg.

Wir trafen uns in Wildhaus und es sah nicht vielversprechend aus, das Toggenburg zeigte sich grau in grau. Da gönnten wir uns zuerst mal einen Kaffee in einem gemütlichen Restaurant.

Los ging es und wir liessen uns die gute Laune nicht verderben, 1300 hm später kann es ja ganz anders aussehen. Gemütlich gings den Berg hoch und wir kamen wenigstens nicht ins Schwitzen. Bald kamen wir zu einer Alp und der Hirt war sehr gesprächig. Julius und Kaspar unterhielten sich prächtig und fachsimpelten über Land und Alpwirtschaft. Mir wurde langsam kalt und ich ging dann mal voraus. Der Nebel wurde immer dichter und statt von meinen Kollegen wurde ich von drei Jugendlichen überholt. Ich staunte noch, dass die drei mit Turnschuhen unterwegs waren, als ich auf das erste Schneefeld traf.

Ich folgte den Spuren, Wegzeichen waren ja keine mehr zu sehen und ich dachte mir bergauf ist sicher nicht schlecht. Vor mir hörte ich die Jugendlichen rufen die sich scheinbar aufgeteilt hatten und den Weg suchten, hinter mir hörte ich Kaspar rufen. Ich wartete dann auf meine Kollegen und ich konnte ihnen sagen in welche Richtung ich die Gruppe zum letzten Mal gehört hatte. Mitten im Sommer, an einem Südhang, und wir stiegen auf einem Schneefeld hoch. Endlich sahen wir wieder ein Wegzeichen und konnten das Schneefeld verlassen, aber leider nur für ein kurzes Stück. Soweit wir sehen konnten sahen wir vor uns nur Schnee, zugegeben, das war nicht sehr weit. Weiter gings und ich fragte mich wie das die drei Turnschuhwanderer gemeistert hatten. Langsam hatte ich genug von der weissen Pracht, und dazu wurde es auch immer steiler. Einmal mehr zeigte sich Kaspar als zuverlässiger Tourenführer, er meinte, wir sollten nicht mehr höher steigen dafür mehr links halten, da sahen wir die Wegzeichen und alle waren froh als es auf Felsen weiter ging. Nun hatten wir die Pause verdient und wir fragten uns wo wohl die Aufhellungen blieben die für den Nachmittag vorhergesagt waren.

Mit eher mässiger Begeisterung ging es weiter aber wenigstens war der Weg über die Alpweiden gut zu finden. Wir kamen auf dem Gipfel an und alles zeigte sich grau in grau, nur einmal, Julius hat es als erster gesehen, zeigte sich der mächtige Turm des Säntis. Schnell Fotoapparat gezückt, aber schon verschwand er wieder im Nebel. So gab es nur einen kurzen Gipfelaufenthalt und es ging wieder talwärts. Dies auf einem anderen Weg und auch hier gab es immer wieder Schneefelder. Ich versuchte mich wieder mal im Rutschen und musste feststellen, dass ich etwas aus der Übung geraten bin.

Bei der Schöferhütte machten wir nochmals eine Pause und ohne Nebel wäre es sicher eine schöne Tour gewesen. Aber man muss es positiv sehen, wenigstens kamen wir nicht ins Schwitzen. Nur noch ein kurzes Stück trennte uns dann vor dem Parkplatz der Gamplüt Seilbahn wo unsere Autos standen.

Bericht: Dominik Betschart



Da staunten selbst die Kühe, dass da Wanderer kommen.



Anfangs war noch alles grün



Schneefelder im Juli und wo sind die Wegzeichen



Die Gipfelstürmer in den Nebelschwaden



Rutschend geht es eindeutig schneller zu Tal